

18

1096

als 00 ^{le}

Sammelband ~~Angehörigen~~

38

186

2/

3/

4/

5/

6/

7/

8/

9/

10/

11/


12/

13/

14/

15/




Ode
 des gelehrten
Straenzimmers

An den liebenswürdigen Verfasser

Des unvergleichlichen Gedichtes:

Allerunterthänigste Bittschrift

An Seine

Königl. Maj. in Preussen

Um Anlegung einer Universität

für das schöne Geschlecht.

Duderstadt 1747.

Das Buch der
Gedächtnis
des
Benedictus

Das Buch der
Gedächtnis

Im Anfang einer Handwritten
für das hohe Gedächtnis

Druckort 1743



* * * * *

Dichter, der mit Pindars Feuer,
 In seine wohlgestimmte Leyer,
 Doch angenehm und zärtlich singt;
 Der dem entwafneten Geschlechte
 Die mit Gewalt entzognen Rechte
 Durch seinen Beystand wieder bringt.

* * *

Du lockest uns von Heerd und Raamen, Blat 4.
 Und flehst den Held in unsern Nahmen
 Unt eine Weisheitsschule an;
 Du ziehst uns aus den engen Schrancken
 Und führst auf höhere Gedancken,
 Sprich: Wie man dich belohnen kan?

* * *

Wir, die wir dein Verdienst erkennen,
 Wir, die dich liebenswürdig nennen,
 Sind alle gleiches Eifers voll.
 Drum laß den Antrag dir gefallen,
 Er kommt einmüthig von uns allen,
 Daß dich die Schönste krönen soll!

* * *

Seit dem der ersten Schäfer Scherzen
 Mit zärtlichen verliebten Herzen
 Die muntern Lieder aufgebracht,
 Bis auf des Gellerts Kunstgefänge,
 Hat unter aller Dichter Menge
 Noch keiner uns so wohl bedacht.

* * *

Den Mädgen, welche wohl gefielen,
 Das Lob der Schönheit vorzuspielen,
 Des Leibes Anmuth zu erhöh'n,

Mit

Mit glatten Worten uns zu rühren,
Mit süßen Schmeicheln zu verführen,
Und sonst nichts, ist durch sie geschehn.

Man pries den Glanz der schwarzen Locken,
Verglich die Weiße mit den Flocken,
Und strich die Braune hoch heraus,
Die Wangen waren Rosenauen,
Das schwarze Auge mit dem blauen
Schoß feuerreiche Strahlen aus.

Stand eine in der Dichter Gnade,
Und saß ihr Kopfzeug nur gerade,
So braucht sie keinen Spiegel mehr;
Denn ohne vom Caffee zu gehen,
Kann sie sich wohl getroffen sehen,
Liest sie des Liebsten Lied nur her.

So sind im Waschhaus und in Küchen
Schon sechsthalb tausend Jahr verstrichen,
Wo uns nur die Natur geführt;
Rahms hoch, so hat ein Sittenlehrer,
Blos zum Vergnügen seiner Hörer,
Auch untre Fehler mit berührt.

Du aber, angenehmer Dichter,
Mahlst nicht nur liebliche Gesichter,
Du bist auch um den Geist bemüht.
Du suchst das Herze zu bewahren,
Und den Verstand uns aufzuklären,
Der bis hieher zu blöde sieht.

Dein

* * * * *
Dein Auge sucht mit scharfen Blicke
Für unser künftig Wohl und Glücke
Ein fast untrüglich Mittel aus;
Es will uns auf Academien
Auch bilden, bessern, lehren, ziehen:
Was hat das Mannsvolk mehr voraus?

* * * * *
Der Held, des Grösse aller Grössen, Bl. 2.
Und dessen Weisheit nicht zu messen,
Wird dieses Werkes Stifter seyn:
D nimm uns an der Havel-Wiesen,
Du hochberühmter Siz der Riesen,
Palladisches Athen, bald ein! Bl. 5.

* * * * *
Wie wird uns hier der Puz beleben,
Den du, o Dichter, angegeben!
Wie ziert uns nicht der bunte Hut!
Das grüne Band! die rothe Seyde!
Der Puderkopf! An unserm Kleide
Ist der Geschmack vortreflich gut! Bl. 16.

* * * * *
Die holde Schöne sey gepriesen,
Die so geschickt dich unterwiesen;
Benenn uns dieses kluge Kind!
Du kennst vom Halsband bis zur Schnalle,
Die vielen kleinen Stücke alle,
Die uns zum Auspuz nöthig sind Bl. 11.

* * * * *
Wie aber zeigt dein kluges Wählen
Die tiefe Einsicht deiner Seelen
Durch unsre Lehrerinnen an! Bl. 5. 19.

Du

Du ordnest sie nach den Verdiensten
Und du bestimmst sie zu den Künsten,
Wie jede sich hervorgethan.

* * *
Du sorgst, daß alle Wissenschaften
Gewiß in unsern Herzen haften,
Und nichts vergift dein kluger Sinn.
Du siehst so gar auch in die Ferne
Und zeigst uns einst die Kunst der Sterne
Durch die gelehrte Schülerin.

Bl. 17. 18. 19.

* * *
Durch Uebung, so im Tanz, als Reiten,
Machst du uns zu Ergötzlichkeiten
Und schönen Stellungen geschickt.
Du läßt zum zärtlichem Vergnügen
Die angespornten Pferde fliegen,
Und hast den Plaz mit Samt geschmückt.

Bl. 20. 21.

* * *
Athen nimmt statt der Legionen,
Ein Heer von tapfern Amazonen
Zum Schutz in seine Mauern ein,
Daß niemand unsern Fleiß verstore,
Und beides unsre Ruh und Ehre
In unsern Zimmern sicher seyn.

Bl. 26.

* * *
Du schmückest sie wie Jägerinnen
Und lehrst sie, Kränze zu gewinnen,
Ein tapferes und künstliches Spiel,
Und setzest, weil sie sich im schießen,
Als Kriegerinnen, üben müssen,
Ein Haar, ein zartes Haar zum Ziel.

Bl. 27.

Die

* * *
Die Vorschrift recht und wohl zu leben Bl. 21.
Wird uns die Gunst der Weisheit geben,
Der Preussen grosse Königin,
Und sie bestelt uns zu regieren
Und zu der Tugend anzuführen
Die Pamela zur Rectorin.

* * *
Hofft, Schwestern, daß des Königs Wille
Den klugen Vorschlag bald erfülle,
Die Billigkeit verwirft ihn nicht,
Weil er, ob ihm gleich alle Thaten
Bisher zum Sieg und Ruhm gerathen,
Hiedurch die ersten Lorbern bricht. Bl. 2.

* * *
Gewährt das Glücke unser Hoffen,
So hängt dein Bildnis nett getroffen
O Dichter, auch an jeder Wand!
Wir schmücken es mit Band u. Naamen,
Von Haaren schlingt man deinen Nahmen,
Und trägt ihn um die rechte Hand.

* * *
Es sollen alle Dichterinne
Denn erst der Dichtkunst Preis gewinnen,
Wenn sie dich durch ein Lied verehrt;
Und wird dich einst die Liebe krönen,
So halten wir vor allen Schönen
Die, die du liebst, im höchsten Werth.

* * *
Wie wirst du dich des Festtags freuen,
An dem, um unserm Siz zu weihen,
Des Königs Gnade sich ergießt!

Allwo

Allwo du uns voll Saft und Leben,
Im Garten, den du angegeben,
Als junge Bäume blühen siehst.

* *
Hier suchst alsdenn die Dankbegierde
Wie sie zu unsers Tempels Zierde
Dich immerfort bey sich behält,
Damit der Reichthum deiner Gaben,
Die dich bisher geschmücket haben,
Uns desto mehr ins Auge fällt.

* *
Dort laß in schattigten Alleen,
Dich, wehrter Dichter, täglich sehen
Wie dich ein netter Anpuz schmückt.
Wir werden bald mit Lust gestehen,
Daß sich zum Reiten, wie zum Gehen
Ein glänzend weißer Handschuh schickt.

* *
Und du, o treffliches Gedichte,
Sollst auch in ewig hellem Lichte
Zum Preise deiner Schönheit stehn.
Du sollst, o feurigste der Oden,
Erst mit Veränderung der Moden
Mit Pindarn und der Welt vergehn.

* *
Bliz, Blut und Donner die uns schreckten
Und unterm Lesen Furcht erweckten,
Verderbe alle, die dich schmähn!
Trotz sey dir, stolze Zeit, geborhen,
Auf die geringste seiner Noten
Den sonst verwegnen Zahn zu drehn.

Bl. 3. 4. 6. 7.
8 9. 10. 20. 22.
23. 24. 26. 29.

* * *

AB 155A 82

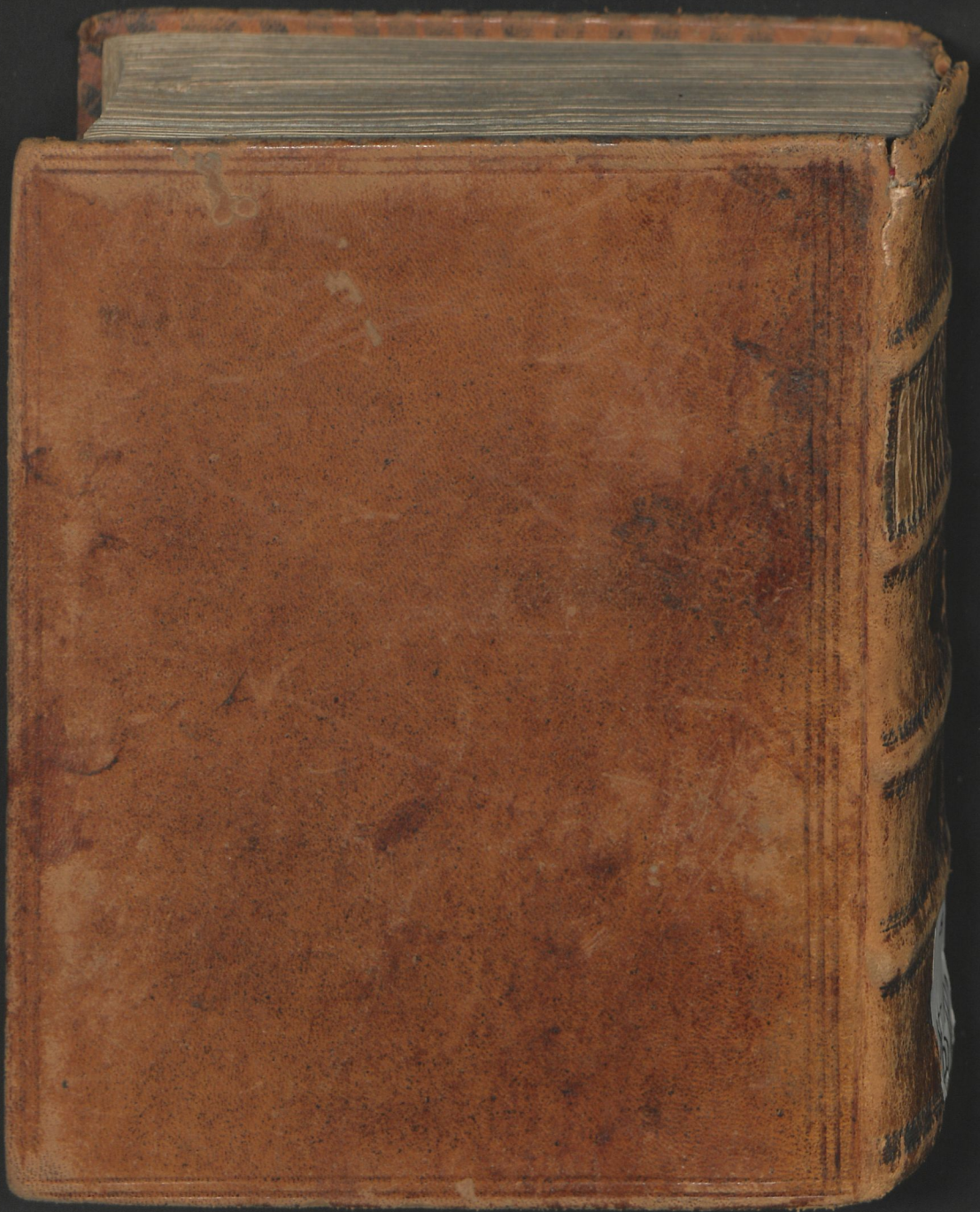


50,

(f)

V. 17







Die
des gelehrten
Straenzimmer's

An den liebenswürdigen Verfasser

Des unvergleichlichen Gedichtes:

Allerunterthänigste Bittschrift

An Seine

Königl. Maj. in Preussen

Um Anlegung einer Universität
für das schöne Geschlecht.

Duderstadt 1747.